

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Albtalbote. 1936-1943 1936

286 (8.12.1936)

Der Wobtalbote

Mittelbadischer Kurier' gegr. 1863

Ettlinger Heimatblatt

Badischer Landsmann' gegr. 1896

Erscheint wöchentlich sechsmal. — Bezugspreis: Frei Haus monatlich 1.50 RM., im Verlag abgeholt 1.35 RM., durch die Post bez. monatlich 1.50 RM. zuzüglich 36 Rpfg. Zustellgeld. Einzelnummer 10 Rpfg. — Im Falle höherer Gewalt hat der Bezahler keinen Anspruch bei verspätetem oder Nichterscheinen der Zeitung.

Anzeigenpreis: Die 46 mm breite Millimeterzeile 6 Rpfg., Letztanzeigen mm 18 Rpfg.; Preisermäßigung lt. Preisliste 1. Bei Konturs u. Zwangsvergleich erlischt der Nachschuß-Anspruch. — Beilagen das Tausend 12 RM. auschl. Postgebühr. — Abbestellungen der Zeitung können nur bis 25. auf den Monatsletzen angenommen werden.

Verlag: Buch- und Steinruderei Richard Barth, Ettlingen, Kronenstr. 26, Fernruf 78. — Druck: Badische Couvertdruckerei Alfred Graf, Ettlingen, Fernr. 187. — Hauptgeschäftsführer: Eugen Beute, Ettlingen, verantw. für den gesamten Letztteil; verantw. für Anzeigen: Hermann Strund, Ettlingen. — D. XI. 36: 2790

Nr. 286

Dienstag, den 8. Dezember 1936

Jahrgang 74

Die Grundsätze der neuen Jugendführung

Baldur v. Schirach vor der In- und Auslandspresse.

Berlin, 8. Dezember.

Aus Anlaß der am 1. Dezember erfolgten Verkündung des Gesetzes über die Verstaatlichung der Hitlerjugend sprach der Jugendführer des Deutschen Reiches, Reichsleiter Baldur von Schirach, im Hotel „Kaiserhof“ vor der in- und ausländischen Presse über die Grundsätze der neuen Jugendführung.

Dem Vortrag wohnten zahlreiche Vertreter der in- und ausländischen Presse bei. Als Vertreter des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda waren der stellvertretende Presseschef der Reichsregierung, Ministerialrat Berndt, Oberregierungsrat Stephan und Regierungsrat Schlicht anwesend. In der Spitze der ausländischen Journalisten war der Vorsitzende des Vereins der ausländischen Presse Louis P. Lochner erschienen. Von der Reichsjugendführung waren der Stellvertreter des Reichsjugendführers Stabsführer Lauterbacher, die Reichsreferentin des BdM Trude Bürtner und sämtliche Amtschefs zugegen.

Reichsführer von Schirach

bezeichnete das Gesetz über die Hitlerjugend als eine Schöpfung Adolf Hitlers, der durch Inhalt, Form und Unterschrift des Gesetzes seinem Willen Ausdruck gegeben habe, die heranwachsenden Generationen mit seiner Person und seinem Werk für alle Zukunft zu verknüpfen. Daher werde die Nachwelt gerade dieses Gesetz zu den großen Taten Adolf Hitlers zählen.

Nach herzlichen Worten der Anerkennung für den Admiral von Trotha, dem heutigen Ehrenführer der Marine-Hitlerjugend, ging der Reichsjugendführer auf das Werden der Hitlerjugend ein. Sie habe sich von jeher dadurch von den anderen Jugendorganisationen im In- und Ausland unterschieden, als sie schon als kleine Gemeinschaft mit dem Anspruch der Totalität auftrat. Dieser Anspruch bezog sich nicht nur auf die Masse der in Deutschland lebenden Jugendlichen, sondern auf alle Tätigkeitsgebiete der Jugend. Der Reichsjugendführer nannte hierbei insbesondere die Forderung nach beruflicher Leistung und die berufserzieherische Arbeit, wie sie in den Reichsberufswettkämpfen zum Ausdruck gekommen sei, ferner die Tätigkeit der HJ in der Jugendpflege, im Jugendrecht, in der Gesundheitsführung, im Landdienst und vor allem in der weltanschaulichen und körperlichen Erziehung der Jugend.

Zu der Frage, ob nicht durch die Schaffung einer Obersten Reichsbehörde die Gefahr einer Verbürokratisierung der Jugendführung gegeben sei, erklärte Baldur von Schirach:

Wir bleiben, was wir sind. Es wird mein Ehrgeiz sein, die kleinste deutsche Reichsbehörde zu führen. Ich werde die Mitarbeiter meiner Behörde immer wieder mit vorübergehenden aktiven Führungsaufgaben in der Jugend selbst betreiben. Außerdem werde ich in den nächsten Tagen für das gesamte Führerkorps die Durchführung bestimmter sportlicher Aufgaben verfügen, die in einem modernen Zehntkampfprogramm bereits festgelegt sind. Jeder wird Jahr für Jahr diese sportlichen Übungen wiederholen müssen.

Das Prinzip der Freiwilligkeit

solle dadurch aufrechterhalten werden, daß die vor dem 1. Dezember 1936 in der HJ und im BdM organisierten Jugendlichen zu einer Leistungsgemeinschaft zusammengefaßt werden, in die sich aber auch jeder auf Grund des Gesetzes eingegliederte Jugendliche durch Treue und Pflächterfüllung, also durch freiwillige Leistung, hineindenken kann. Es bestehe also unter keinen Umständen die Absicht, die Neueintretenden als weniger wertvoll zu diffamieren und als etwas Zweitrangiges zu behandeln.

Zur Frage der Führerausbildung teilte der Redner mit, daß der Bau der Akademien für Jugendführung in München und Braunschweig im Winter 1937 fertiggestellt sein werde. Dort werden diejenigen Jugendführer, die sich als Unterbannführer in der praktischen Führung der Jugend auszeichnen, nach abgeklommenem Arbeits-

Neues in Kürze.

Der deutsche Gesandte im Haag hat dem niederländischen Außenminister den Dank der Reichsregierung für die tatkräftige Hilfe ausgesprochen, die der niederländische Geschäftsträger in Madrid bei der Rettung Deutscher aus dem dortigen Botschaftsgebäude geleistet hat.

Der Herzog von Aosta, Divisionsgeneral der italienischen Luftwaffe, ist zu einem längeren Besuch in Berlin eingetroffen.

Die Mongolenführer erklären zum chinesisch-mongolischen Konflikt, daß keine Trennung von China beabsichtigt werde, sondern nur die Abänderung administrativer Mißstände.

In Ungarn ist man Werbungen für die Madrider Bolschewiken-Armee auf die Spur gekommen. Es wurden mehrere ausländische Agenten verhaftet.

Bei teilweisen Gemeindevahlen in der Tschechoslowakei konnte die Sudetendeutsche Partei ihre Stellung voll behaupten.

und Militärdienst für ein Jahr zusammengefaßt und nach einem weiteren halben Jahr Auslandsdienst zur Beiführerprüfung zugelassen.

In seinen Schlußworten dankte Schirach den Eltern, die seine bisherige Arbeit ermöglicht hätten und mit deren tätiger Mitarbeit er auch in Zukunft Erfolg haben werde. Als ihr Treuhänder teile er mit allen Eltern ihre Freuden und Sorgen.

Der Riß in der Volksfront.

Die kommunistische Taktik. — Blum hofft immer noch auf einen Ausweg.

Paris, 7. Dezember.

Der Behauptung der kommunistischen „Humanite“, daß es der Volksfront gut gehe, wird vom „Intransigent“ entschieden widersprochen. Unter Hinweis auf die schwebende Krise schreibt das Blatt, daß die Kommunisten die Volksfront leiten wollten und jetzt, wo ihnen das auf den ersten Anhub nicht gelinge, sie zu gershagen beabsichtigten. Es werde garnicht lange dauern, bis sie sich an das „Ministerium der Massen“ wenden würden. Wir geben Unruhen entgegen, die man seit langem voraussehen konnte. Der Augenblick ist gekommen, in dem alle Freunde der Ordnung die Furcht vor sich abschütteln und sich auf den Widerstand bereit machen müssen. Sonst haben wir morgen die Revolution.

Wie im übrigen verlautet, ist vorerst kaum eine Klärung der innerpolitischen Lage zu erwarten. Die Sozialisten hatten zunächst keine Besprechungen ihrer führenden Organisationen angelegt. Die Verhandlungen wurden vielmehr

hinter den Kulissen

geführt. Auf kommunistischer Seite scheint man vorläufig die gleiche Taktik zu verfolgen. Am Montag trat der Landesauschuß der margistischen Gewerkschaft unter dem Vorsitz Jouhaux zusammen, um sich offiziell mit der obligatorischen Schiedsgerichtsbarkeit zu beschäftigen. Angesichts der vorhergegangenen Ereignisse hält man es aber in parlamentarischen und politischen Kreisen für sehr wahrscheinlich, daß man sich auch mit der augenblicklichen Lage befaßt hat. Für die Regierung Blum wird es sich nun darum handeln, zu prüfen, ob eine weitere Arbeit der Volksfront unter ihrer Leitung möglich ist.

Der „Populaire“, das Organ des französischen Ministerpräsidenten, veröffentlicht zwei bezeichnende Artikel, von denen der eine aus der Feder des stellvertretenden Generalsekretärs der Sozialistischen Partei, Severac, stammt, und der andere von dem Nachfolger Blums als Leitartikler des Blattes, Bracke. Severac ist der Ansicht, daß trotz des schweren Schlages, den die Regierung durch die Stimmenthaltung der Kommunisten erhalten habe, jede Hoffnung auf eine weitere Zusammenarbeit nicht aufgegeben werden dürfe. Bracke erklärt, man verlange von der Volksfrontregierung die Durchführung des Volksfrontprogramms.

Einige Abgeordnete und Senatoren äußern sich im „Jour“ über die Lage, wie sie durch die Stimmenthaltung der Kommunisten geschaffen worden ist. Der unabhängige radikale Abgeordnete Montigny ist der Ansicht, daß sich in den Reihen der Volksfront zumindest eine moralische Spaltung vollzogen habe. Der rechtsgerichtete Senator Lemery hält die Lage vor allem für die Radikalsocialen für unhaltbar, und zwar deshalb, weil die Regierung Blum ihre Arbeit in Zukunft nur fortsetzen könne, wenn sie den Kommunisten gehorche. Auch der rechtsgerichtete Senator Hachette hält ein Auseinanderfallen der Volksfront für unvermeidlich.

Der sogenannte „Auschuß für ein freies Spanien“ veranfaltete in der Pariser Winterradrennbahn eine öffentliche

Kundgebung für die Aufhebung der Nichteinmischung Frankreichs in die spanischen Angelegenheiten.

Der Vorsitzende der anarchistischen Vereinigung Frankreichs, der die Kundgebung leitete, protestierte dagegen, daß man Companys gebindert habe, nach Paris zu kommen. Er entwickelte sodann die Ziele der Vereinigung und schloß seine Rede mit dem Ruf: „Nieder mit dem Krieg, es lebe die spanische Revolution, es lebe die Weltrevolution!“ Als der Vorsitzende der Liga für Menschenrechte, Viktor Bask, seiner Anhänglichkeit an die Regierung Blum Ausdruck gab, ertönten aus der Versammlung Protestrufe. Der Generalsekretär der marxistischen Gewerkschaften,

Käumung Madrids durch die gesamte Zivilbevölkerung.

Aufrufe der bolschewistischen Sender.

Salamanca, 8. Dez. Am Montagnachmittag verbreitete der Madrider Sender „Union Radio“ einen Aufruf der bolschewistischen Jugendorganisationszentrale, in dem die Mütter Madrids aufgefordert werden, ihre Kinder durch die Zentrale unverzüglich nach Valencia zu schicken. Der Zustand, daß ganze Familien in den Tunnels der Untergrundbahn übernachten müßten, müsse endlich aufhören.

Durch den bolschewistischen Sender „Radio Telegrafos“ wurde am Montag nachmittag gleichfalls bekannt gegeben, daß alle zuständigen Stellen nunmehr zusammenarbeiten würden, um die Käumung Madrids durch die Zivilbevölkerung in kürzester Frist durchzuführen. Für die Zivilbevölkerung sei der Aufenthalt in Madrid unmöglich geworden, weil Lebensmittel nur noch in geringen Mengen vorhanden seien. Die künftige Versorgung der Zivilbevölkerung könne infolgedessen nicht mehr gewährleistet werden. Durch die Käumung Madrids werde auch die Gefahr nationaler Späher vermindert, die immer wieder über die bolschewistischen Batteriestellungen unterrichtet seien. In Madrid dürfe nunmehr die rote Miliz zurückbleiben, die „entschlossen ist, Widerstand bis zum äußersten zu leisten“.

Werbungen für die Madrider Bolschewisten-Armee in Ungarn.

Budapest, 7. Dez. Das Regierungsblatt „Eti Ujsag“ berichtet, daß in der letzten Zeit in verschiedenen Teilen des Landes eine äußerst geschickt getarnte Werbetätigkeit kommunistischer Agenten für die spanische Bolschewisten-Armee festgestellt worden sei. Der Polizei sei es gelungen, eine Reihe von Agenten zu verhaften, die in einzelnen Dörfern junge Männer zwischen 18 und 20 Jahren unter dem Verprechen von 5000 Francs als Freiwillige für die Madrider Bolschewisten anzuwerben suchten. Diese Agenten

waren nach außen als Vertreter der französischen Fremdenlegion aufgetreten; tatsächlich handle es sich jedoch nach einwandfreien Feststellungen um eine unmittelbare Anwerbung für die spanische Bolschewistenarmee. In einem Dorf sei ein Agent verhaftet worden, der ausschließlich spanisch gesprochen habe. Bei ihm sei eine genaue Liste der für die Anwerbung vorgesehenen jungen Leute gefunden worden. Im Verhör habe der Agent jegliche Auskunft verweigert.

In anderen Landesteilen, so in Szegedin, seien gleichfalls Agenten aufgetreten; sie hätten den jungen Leuten die Auszahlung eines Betrages von 500 Schilling und Einkleidung in Wien versprochen, falls sie sich für eine ausländische Armee anwerben ließen. Weiter wird berichtet, daß in der letzten Zeit in verschiedenen Ortschaften Agenten der Moskauer Internationale festgestellt wurden, die in getarnter Form eine lebhaft kommunistische Propaganda betrieben. Das Regierungsblatt lenkt die Aufmerksamkeit der Behörden auf diese neue propagandistische Welle, die eine ernste Gefahr für die Nation bedeute.

Vier Monate als Bettler verkleidet

Abenteuerliche Flucht eines Generals.

Wie der Rundfunksender Teneriffa mitteilt, ist General Carrasco, der im Jahre 1932 mit General Sanjurjo die Militärbewegung in Sevilla geführt hatte, in Gibraltar eingetroffen und hat sich von dort aus nach Sevilla begeben, um sich General Queipo de Llano zur Verfügung zu stellen. General Carrasco habe sich bei Ausbruch der Revolution in Alicante befunden und sei vier Monate lang von einer befreundeten Familie vor den Roten versteckt worden. Er habe als Bettler verkleidet Zeitungen in den Straßen von Alicante verkauft, bis es ihm gelungen sei, mit Hilfe eines Ausländers nach Gibraltar zu flüchten.

Jouhaug, wandte sich scharf gegen die Versteinerungspolitik der Regierung. Für die Gewerkschaften gebe es keine Neutralität in Spanien. Was sich heute in Spanien zutrüge, könne sich in kurzer Zeit auch in Frankreich ereignen. Der Redner kündigte schließlich an, daß die marxistische Internationale beschlossen habe, eine „wirksame Blockade“ gegen die Unterstützung der spanischen Nationalregierung durchzuführen.

Der radikalsozialistische Abgeordnete Archambaud, der mit erhobener Faust vor das Mikrophon trat, wandte sich ebenfalls gegen den Beschluß der Regierung, dem katalanischen Präsidenten Companys die Einreise zu verweigern. Der kommunistische Senator Cachin behauptete, die Regierung habe keinerlei ernsthaften Grund für die von ihr vertretene These der Nichteinmischung während der außenpolitischen Aussprache in der Kammer vorzubringen gewußt. Wenn Leon Blum erkläre, daß die große Mehrheit des französischen Volkes hinter ihm stehe, so sei das eine Unwahrheit. Die Kommunisten ständen jedoch nicht der Volksfront ablehnend gegenüber.

Zum Schluß sprach noch ein Redner der anarchistischen Vereinigung, der erklärte, Regierungen, ganz gleich, ob sie von Leon Blum oder anderen geführt würden, müßten hinweggefegt werden.

Überzeichnung der Reichsanleihe

Anleihebetrag um 100 Millionen Mark erhöht.

Berlin, 7. Dezember.

Auf die in der Zeit vom 20. November bis 5. Dezember 1936 zur öffentlichen Zeichnung aufgelegten 400 Millionen Mark 4,5prozentige auslosbare Schatzanweisungen des Deutschen Reiches, dritte Folge, sind nach den bisher vorliegenden Meldungen über 500 Millionen Mark gezeichnet worden. Um die zahlreichen, insbesondere auch die kleinen Zeichner befriedigen zu können und der weiteren Konsolidierung der Reichsfinanzen zu dienen, hat das Reich mit dem Konsortium vereinbart, noch einen weiteren Schatzanweisungsbetrag der gleichen Art in Höhe von 100 Millionen Mark über den ursprünglich in Aussicht genommenen Betrag zur Verfügung zu stellen, um so die Zeichnungen möglichst voll berücksichtigen zu können.

Da bereits von vornherein 100 Millionen Mark dieser Anleihefolge fest übernommen waren, erhöht sich deren Gesamtbetrag auf 600 Millionen Mark.

Deckung des Speisefettbedarfs

Die Fettversorgung der Minderbemittelten.

Berlin, 7. Dezember.

Zur Fettversorgung der minderbemittelten Bevölkerung haben die zuständigen Minister jetzt die Durchführungserlasse herausgegeben. Die bisherigen Maßnahmen der Reichsregierung zur Verbilligung der Speisefette für die minderbemittelte Bevölkerung in den Monaten Januar, Februar und März 1937 werden fortgeführt und ergänzt. Es werden wiederum

Stammabschnitte mit sechs Reichsverbilligungsscheinen ausgegeben. Sie gewähren bisher durch die Reichsverbilligungsscheine B einen Anspruch auf bevorzugte Zuteilung von 1,5 Kilogramm Konsummargarine im Vierteljahr. Dieser Anspruch wird vom 1. Januar 1937 an auf 2,5 Kilogramm erhöht. Der Stammabschnitt enthält demgemäß einen Reichsverbilligungsschein A (für Butter, Käse usw.) und fünf Reichsverbilligungsscheine B zu je 0,5 Kilogramm Konsummargarine. Zum Kreis der zum Bezug der Stammabschnitte Berechtigten gehören auch die Empfänger der Familienunterstützung. Weiterhin können landwirtschaftliche Deputatarbeiter mit geringem Einkommen einbezogen werden.

Für Volksgenossen, die nach ihrer wirtschaftlichen Lage auf den Bezug von Konsummargarine angewiesen sind, ohne daß bei ihnen die Voraussetzungen für die Gewährung der Verbilligungsscheine erfüllt sind, werden vom 1. Januar 1937 an Stammabschnitte mit

Bezugsscheinen für Konsummargarine ohne Verbilligungsscheine eingeführt und auf Antrag gewährt. Diese Margarinebezugsscheine erhalten hiernach

Personen, deren Lohn und sonstiges Einkommen sich in der Nähe des doppelten Nichtjahres der öffentlichen Fürsorge hält, ihre Ehefrauen und unterhaltsberechtigten minderjährigen Kinder; mit Rücksicht auf ihre Bedeutung für die Erhaltung des Volkstums sind dabei Familien mit zwei und drei Kindern bevorzugt zu behandeln. Die Margarinebezugsscheine werden von den Fürsorgeverbänden oder von ihnen beauftragten Dienststellen ausgegeben. Die

Entscheidung über die Zuteilung

trifft die Ausgabestelle nach pflichtmäßigem Ermessen. Bei Prüfung der Anträge ist die wirtschaftliche Gesamtlage des Antragstellers zu berücksichtigen. Die Ausgabestelle kann über den angebotenen Personentanz hinausgehen, soweit es die ihr zur Verfügung gestellte Gesamtzahl der Margarinebezugsscheine gestattet. Die hier verteilten Stammabschnitte enthalten vier Bezugsscheine über je 0,5 Kilogramm Konsummargarine zum normalen Verkaufspreis. Die Gültigkeitsdauer von drei Bezugsscheinen ist auf je einen Monat begrenzt, für Januar, Februar und März 1937, während der vierte Bezugsschein nach Belieben in der Zeit vom 1. Januar bis 31. März 1937 verwendet werden kann. Die bestimmungsgemäße Durchführung durch die Verkaufsstellen wird durch Stichproben überwacht.

Mackensens 87. Geburtstag

Zahlreiche Glückwünsche und Ehrungen.

Stettin, 7. Dez. Generalfeldmarschall von Mackensen feierte auf seinem Landsitz bei Falkenwalde in der Nähe Stettins seinen 87. Geburtstag. In bewundernswerter Frische nahm er die Glückwünsche entgegen, die ihm von allen Seiten dargebracht wurden.

Besondere Ehrungen erwiderte die Wehrmacht dem Jubilar. Von 8 bis 17 Uhr zog vor dem Landhaus ein Doppelposten des Infanterie-Regiments Nr. 5 auf. Von 10 bis 11 Uhr brachte das Musikkorps des gleichen Regiments ihm ein Morgenständchen dar. Die Glückwünsche der Wehrmacht überbrachte der kommandierende General des 2. Armeekorps und Befehlshaber im Wehrkreis 2, General der Infanterie Blaskowicz. Außerdem erschienen alle zum Standort Stettin gehörenden Generale und Admirale, Regimentskommandeure und selbständigen Abteilungskommandeure. Das Reiterregiment 5 hatte eine größere Abordnung von Stolz nach Stettin entsandt, die dem Generalfeldmarschall als dem Inhaber des Regiments die Glückwünsche der Reiter überbrachte.

Partei und Staat gedachten ebenfalls des Ehrentages des Generalfeldmarschalls, der bereits am Vortage ein Glückwunschtelegramm des Führers und Reichskanzlers erhalten hatte. Für den Gauleiter und Oberpräsidenten Schwede-Koburg erschienen Gaupropagandaleiter Pg. Bopp und Vizepräsident Mackensen von Hstfeld. Die Stadt Stettin, deren Ehrenbürger Mackensen ist, hatte Oberbürgermeister Faber entsandt. Namens des Reichsbauernführers und Reichsministers Darre gratulierte der Landesbauernführer der Kurmark Wendt, in dessen Bereich der Erbhof Brüssow liegt.

Zahlreiche Offiziere des alten Heeres, Abordnungen von Regimentsverbänden und viele andere schlossen den Kreis der Gratulanten, in dem die Jugend nicht fehlte.

Die Abwehrmaßnahmen der Schweiz

Staatschutzgesetz vom Bundesrat angenommen.

Bern, 7. Dez. Der schweizerische Bundesrat genehmigte die Vorlage zum neuen Staatschutzgesetz. In der Gesetzesvorlage wird auch auf die Notwendigkeit eines vermehrten Schutzes der verfassungsmäßigen Einrichtungen des Landes hingewiesen und, wie die „Baseler Nachrichten“ schreiben, der Umstand hervorgehoben, daß die schweizerischen Kommunisten, ohne an sich bedrohlich zu sein, doch über die Dritte Internationale gefährliche Verbindungen mit einer ausländischen Großmacht unterhalten. Besonderes Gewicht wird auf den Schutz der Armee gelegt. Die kommunistische Partei scheint nicht verboten zu werden, doch soll der Bundesrat die Befugnisse erhalten, in Notzeiten gegen staatsgefährliche Organisationen einzuschreiten.

Gustloffs Mörder vor den Richtern.

Zum Mordprozess David Frankfurter in Chur.

Zürich, 7. Dez.

Morgen Mittwoch beginnt vor dem höchsten Strafgericht des Kantons Graubünden in Chur der Prozess gegen den Juden David Frankfurter, der am Abend des 4. Februar d. J. in Davos den Landesgruppenleiter Schweiz der NSDAP, Wilhelm Gustloff, menschlich ermordete. Für die Verhandlungen sind vier Tage vorgesehen.

Die Anklage lautet auf Mord und stützt sich auf den § 88 des Strafgesetzbuches des Kantons Graubünden vom 8. Juli 1861. Dieser Paragraph bestraft wegen Mordes denjenigen, der die widerrechtliche Tötung eines anderen mit Vorbedacht ausgeführt hat. Dieses Verbrechen wurde früher mit dem Tode bestraft. Heute ist die Todesstrafe in lebenslangliches Zuchthaus umgewandelt. Beim Vorliegen „ganz besonderer Milderungsgründe“ beträgt die Mindeststrafe 15–25 Jahre Zuchthaus. Eine Berufung gegen das Urteil des Kantongerichts ist nicht zulässig.

Im Gegensatz zum deutschen Strafrecht ist nach dem des Kantons Graubünden die Zivilklage zugelassen. Frau Gustloff hat von diesem Recht Gebrauch gemacht, um der Verleumdungskampagne und den schamlosen Verleumdungsversuchen der bolschewistischen und jüdischen Anstifter und Hintermänner entgegenzutreten. Ihre Prozeßvertreter sind der schweizerische Anwalt Dr. B. Ursprung aus Zurich sowie Prof. Dr. Grimm-Eisen.

Der Angeklagte wird von dem Züricher Rechtsanwalt Dr. Curti verteidigt. Die jüdischen Anwälte de Moros-Giafferi, Paris, und de Bries, Amsterdam, die in aller Öffentlichkeit erklärten, das Weltjudentum plane, den Prozess als eine Propagandaaktion gegen Deutschland aufzugreifen, sind nicht zugelassen worden.

Der Anklage liegt folgender Text zugrunde: Am 4. Februar 1936, kurz vor 8 Uhr, erschien der Jude David Frankfurter, der seit 1934 in Bern Medizin studierte, in der Wohnung Gustloffs in Davos und schreie diesen mit vier Revolverkugeln nieder. Nach seiner Verhaftung über den Beweggrund gefragt, gab er zur Antwort: „Ich habe die Tat begangen, weil ich Jude bin!“

Das Großheringer Zugunglück.

Urteil vom Reichsgerichtshof bestätigt.

Leipzig, 7. Dez. Das Reichsgericht hat die von den Angeklagten Kurt Dechand aus Weipfensels und von Willy Bände aus Berlin gegen das Urteil der Maimburger Strafkammer vom 26. Juli eingelegten Revisionen als unbegründet verworfen. Damit sind die Beschuldigten wegen fahrlässiger Tötung und Körperverletzung sowie wegen fahrlässiger Transportgefährdung und Gefährdung von Telegraphenanlagen zu einem Jahr drei Monaten Gefängnis rechtskräftig verurteilt.

Die Angeklagten hatten am Weihnachtsabend vorigen Jahres die Vorkamp- und die Zuglokomotive des D-Zuges 44 Berlin-Frankfurt a. M. geführt, der dem Personenzug 825 Erfurt-Leipzig beim Bahnhof Großheringer in die Platte gefahren war. Bei dem Zusammenprall wurden 12 Fahrgäste in die Saale geschleudert, wo sie ertranken. Insgesamt forderte das Unglück 35 Todesopfer und 22 Verletzte. Die Angeklagten hatten als Lokomotivführer ein in Warnstellung befindliches Vorsignal überfahren und nach dem Bemerken des auf Halt stehenden Hauptsignals zu spät gebremst.

Deutschenverfolgung geht weiter

Deutscher Ingenieur und seine Ehefrau in Leningrad verhaftet.

Berlin, 8. Dez. Der Reichsangehörige Straßenbauingenieur Dr. Hans Meßger, geb. 18. März in Heidelberg, sowie seine Ehefrau sind in Leningrad verhaftet und in das Untersuchungsgefängnis eingeliefert worden. Die Maßnahme, die von amtlicher sowjetrussischer Stelle bestätigt ist, wird mit angeblicher Spionage und gegenrevolutionärer Betätigung begründet.

Kompagnie Olympia

ROMAN VON WOLFGANG MARKEN

Rechtschutz: Korrespondenzverlag Hans Müller, Leipzig C 1

76 Fortsetzung

Die Freunde umringen Paul und Hierschel und drücken ihnen die Hände.

Als sie ein wenig zu sich gekommen sind, sagt Hierschel schweratmend zu dem Freunde: „Paul ... du hast ... mir ... den Sieg ... geschenkt!“

„Ach ... was ... redst ... du! Unsim!“

„Geschenkt, Paul ... du ... du hättest mich geschlagen! Du ... wie soll ich ... dir das ... danken! Jetzt ... werde ich ... auch mit bei ... der Olympiaauswahlmannschaft sein!“

„Aha, Mensch! Kein toll könnte ich werden! Du ... der Charly ... der Kober ... und der Wilde ... alle beisammen!“

„Und du ... du mit!“ Hierschel ist so glücklich, daß ihm Tränen der Freude in den Augen stehen. Zimmer wieder brückt er dem Freunde die Hand.

Linda und der Onkel sehen sich betroffen an.

Paul ist geschlagen worden!

Das erscheint ihnen unfaßbar.

„Er hat das Rennen verschönt!“ hören sie plötzlich Oberst Krause zu Erzellenz sagen.

„Warum hat er das getan?“ fragt Linda aufgeregt. „Verhöhnung, Herr Oberst ... aber einen Sieg ... den verschönt man nicht!“

Der General und der Oberst sehen sich lächelnd an.

„Manchmal doch, gnädiges Fräulein!“ spricht der Oberst.

„Aus Kameradschaft! Verstehen Sie das? Paul Emmerich hatte in den fünfzehnhundert Metern gesiegt. Sein Platz in der Olympiaauswahlmannschaft ist ihm sicher. Unteroffizier Hierschel war sein Lehrer. Ihm dankt er viel. Für ihn

war es ein Gebot der Dankbarkeit, sich für den Freund einzusetzen, daß er teilhaben kann an dem großen Erlebnis Olympia! Darum hat er sich für ihn aufgeopfert ... und hat dem Kameraden verzichtend den Sieg geschenkt. Ist dieses Überwinden nicht die schönste Leistung dieses prächtigen jungen Mannes, gnädiges Fräulein?“

Errotend nickte Linda und war ganz stolz auf den Paul.

Nur der Onkel brummelte etwas unzufrieden vor sich hin.

„Aber dann raffte er sich auf und erhob sich.“

„Wohin willst du, Onkel?“

„Hinunter! Zu Paul! Beglückwünschen will ich ihn!“

Der General hatte sich ebenfalls erhoben und rief Onkel Jeremias, dessen Worte er gehört hatte, zu: „Einen Augenblick Geduld, lieber Onkel. Jetzt kommt die Siegerehrung!“

Wenn du willst, kannst du in der Nähe sein.“

„Und ich, Papa?“

„Du auch. Du sollst den Siegern die Kränze reichen.“

Vergnügt folgten beide dem voranschreitenden General, an dessen Arm Frau Irene ging. Der Oberst schloß sich an.

Erzellenz hielt eine kurze, knappe Rede und dankte allen Sportlern für den kämpferischen Einsatz. Dann verlas er die Sieger der einzelnen Wettbewerbe, und die errötende Linda mußte den Siegern die Siegeskränze reichen.

Als sie Paul den Kranz reichte, da zitterten ihre Hände und ihr Herz schlug schneller.

Sekundenlang sahen sich die beiden jungen Menschen an. In ihren Augen stand eine große Frage, leuchtete zugleich die Hoffnung auf Erfüllung.

Leutnant von Leuben sah den Blick, und er erschrak im innersten Herzen. Er, der Linda liebte, der um sie warb, im stillen um sie kämpfte, hatte das Gefühl, als ob er einen Schlag bekommen hätte.

Liebte Linda ... Paul Emmerich, den Soldaten?

Mit Gewalt riß er sich zusammen. Täuschung, redete er sich ein, aber er fühlte sich doch mit einem Male förmlich verzagt.

Dann hörte er wieder die Worte des Generals an sein Ohr klingen.

„Jeder gab sein Bestes! Jeder setzte das Letzte ein! Und jedem einzelnen und jedem Regiment, jedem Bataillon und jeder Abteilung gebührt der Dank für die geleistete Arbeit. Ich muß aber gerechterweise der dritten Kompagnie des Regiments meine ganz besondere Anerkennung aussprechen. Mit einem unerhörten Eifer ist man dort an die große Aufgabe herangegangen, alle standen zusammen, kämpften und schafften, um eine wahrhafte Kompagnie Olympia zu werden, und nach den gegen stärkste Gegner erkämpften sechs einbeutigen Siegen kann man ihr diesen Ehrentitel wahrlich zuerkennen!“

Ein begeistertster Aufschrei ging durch das weite Stadion, denn der Lautsprecher trug die Worte des Generals in die fernsten Stellen.

„Kompagnie Olympia!“ schrien die Massen begeistert, und Tausende von Händen reckten sich empor. In ehrlicher Begeisterung spendeten sie abermals Beifall.

Kompagnie Olympia! Wahrlich, den Ehrennamen hatte sich die Kompagnie ehrlich verdient.

Eine Stunde später treffen wir die dritte Kompagnie trennend in der „Meisterrede“ wieder.

Schmidt, der Wirt, und Lotte, unterstützt von einem tüchtigen Kellner, haben alle Hände voll zu tun, um die vielen durstigen Kehlen mit frischem Stoff zu versorgen.

Ungehemmte Fröhlichkeit herrscht.

Der Leutnant ist unter ihnen und ist jetzt nur Kamerad unter Kameraden. Er hat es nicht nötig, den Vorgesetzten herauszufahren. Er ist ihr Freund und Lehrer, und Respekt ist allen das Selbstverständliche.

Die harte sportliche Erziehung hat ihr übriges getan, sie auch feilsch zu schulen.

Papa Schmidt ist überglücklich und freut sich über den Triumph der Dritten. Lotte nicht minder. Linda hat sie angerufen und sie gebeten, etwas auf den Onkel aufzupapfen und hat ihr auch ein paar Worte von den herrlichen Leistungen erzählt.

(Fortsetzung folgt.)

Stadt und Bezirk.

Ettlingen, 8. Dez.

Ein Aufsatz über die Olympische Bewegung.

Je näher die weihnachtliche Urlaubszeit rückt, desto ungeduldiger erwarten die „Zünftigen“ die Stunde, wo sie hinaus können in das winterliche Paradies der deutschen Berge. Unsere Wettkämpfer haben mit einem Springen auf dem Zugspitzplatt auch schon die Arbeit begonnen und säumen keine Stunde, um sich für die kommenden Veranstaltungen vorzubereiten. Wie aus den Ausführungen des St.-Sportwartes hervorgeht, werden nach großem Plan alle Kräfte eingesetzt. Es gilt zunächst aus den Erfahrungen der Olympischen Winterpiele die Aufgabenstellungen zu ziehen. Erste Aufgabe muß sein, die Grundlage des Skisports noch mehr zu verbreitern, um so eine gesunde Basis für die künftige Arbeit zu schaffen. Besonders durch die Olympiaporbereitungen sind in vielen Gauen gute Läufer und Springer ausgebildet worden, zwangsläufig aber mußte den Vereinen der schnellen Leistungssteigerung wegen die Arbeit aus der Hand genommen werden. Jetzt allerdings heißt es von dieser Arbeitsweise wieder abrücken und den Vereinen und kleinen Skigruppen ihre volle Bewegung- und Handlungsfreiheit wieder zurückgeben. Nur so ist die breite Grundlage zu finden und zu erhalten, die für den Aufbau einer gesunden Entwicklung des deutschen Skisports notwendig ist. Die deutschen Skivereine sind die Zellen, in denen mit dieser Arbeit begonnen werden muß, am auch unsere Jugend voll zur Geltung kommen zu lassen.

Es wird eine der ersten Aufgaben unserer alten erfahrenen Läufer und Springer sein, die in vielen nationalen und internationalen Wettkämpfen ihr Können erprobten, den Nachwuchs in jeder Hinsicht zu fördern. Trainingsstufen sind erst die weitere Folge. Ein Lehrgang muß erfolglos bleiben, wenn der junge Skiläufer noch nicht mit den Grundbedingungen vertraut ist und sich nicht den notwendigen Willen an Einsatzbereitschaft und Kampftum in seinem engeren heimischen Kreis gestärkt hat.

Der Weg, den der deutsche Skisport zunächst zu verfolgen hat, geht über kleine Wettkämpfe in Vereinen und Kreisen unter der besonderen Beobachtung der zuständigen Sportwarte. Wettbewerbe der gehobenen Leistungsklasse müssen beschränkt und nur unter Zulassung der wirklich guten Läufer und Springer veranstaltet werden. Den jungen Läufern aber muß neben der reichlichen Wettkampfmöglichkeit auch Gelegenheit gegeben werden, durch Erfolge das Selbstvertrauen und den kämpferischen Willen zu stärken. Wie im Winter 1933-34 sollen wieder Wandertourneen eingesetzt werden, die als Vorbilder und Lehrer die Aufgabe haben, in den Keimzellen der Vereine an den sportlichen Brennpunkten der verschiedenen Landesstellen zu wirken. Für die Besseren, Fortgeschrittenen werden geordnete Lehrgänge eingerichtet, um sie für die großen internationalen Wettkämpfe dieses Winters zu schulen. Hierbei wird auch dem Nachwuchs das Rüstzeug an die Hand gegeben, seine Leistungen zu steigern und in der harten Schulung des Kampfes zur Spitzenklasse aufzusteigen.

Der Eiserrat tagt.

Großen Ereignissen gehen große Vorbereitungen voraus, das steht in jedem Falle fest. Damit ist gesagt, daß sich der Eiserrat im „englischen Ratsstübchen“ (so genannt nach dem „Engel“) gar vieles überlegt und durch den Kopf gehen läßt. Der Präsident und die nährischen Räte sind bald mitten drin in ihrem Wirken und Schaffen, denn im neuen Jahre stehen bekanntlich nur 5 Wochen für die Karterei zur Verfügung. Soviel auch geplant ist, soviel auch in manchen findigen Köpfen — voran in dem unseres Präsidenten Jakob Dörich — herumschwirrt, es soll nichts aus der Schule geplaudert werden, aber die große Damen- und Fremdenziehung am Sonntag, 30. Januar, in der Stadthalle muß „pfundig“ werden. Wer mitarbeiten will und das Zeug in sich hat, soll seine poetische oder humoristische Ader einmal fließen lassen und sich als Bittredner in den Dienst der tollen Sache stellen. Anmeldungen nimmt der Präsident und Erznarr Jakob Dörich entgegen. Auch von anderen Vereinen sind für den Januar und die ersten Februartage Fastnachtsveranstaltungen geplant und es soll in diesem Zusammenhang schon verraten werden, daß der beliebte und sich durch schöne Preise immer auszeichnende „Baureball“ am Samstag, den 23. Januar ebenfalls steigen wird. So gehen wir wohlgenut der Fastnacht 1937 entgegen!

„Mit-Ettlingen“, die bekannten Heimatblätter, liegen heute mit einer Doppelnummer (33/34) dem „Abendboten“ bei. Sie enthalten die Fortsetzung des „Buches mit dem goldenen Schnitt“, das an dieser Stelle fortlaufend veröffentlicht werden soll. Wir empfehlen den nicht gerade leicht zu lesenden, dafür aber für die Vergangenheit unserer Heimat sehr aufschlußreichen Text dem geduligen Studium unserer Leser.

Lichtbildervortrag. Auf den heute abend 20 Uhr im großen Rathhausaal stattfindenden Lichtbildervortrag des Architekten Hilmer über „Deutsche Wohnkultur“ einst und jetzt, veranstaltet vom Volksbildungswerk der NSG, „Kraft durch Freude“ wird nochmals hingewiesen.

Gestorben ist am Samstag in Karlsruhe der Arbeiter Bernhard Roman Eisele im Alter von 65 Jahren. Er war ein gebürtiger Ettlinger und hat im April 1871 hier das Licht der Welt erblickt. Trotdem er schon lange Jahre in Karlsruhe ansässig ist, hat er mit seinen hiesigen Schulfreunden vom Jahrgang 70/71 stets freundschaftliche Fühlung gehalten. Er hinterläßt eine Witwe und 6 Kinder. Die Beerdigung fand heute nachmittag statt.

„Ein Lied klagt an“ betitelt sich der heute im Ufa zur erstmaligen Aufführung kommende Film. Louis Gravenreue spielt die Hauptrolle und gibt wieder Zeugnis seiner Gesangsfunke. Dem Film liegt eine überaus spannende Kriminalhandlung zugrunde.

Oberweier berichtet.

Oberweier, 7. Dez. Am Sonntag abend fand im überfüllten Rappenaal ein Elternabend der Schulleitung statt. Die Schüler der Oberklassen führten Teile aus Schillers „Wilhelm Tell“ auf. Ebenso gut war auch

ein Märchen: „Die Advenntmännlein“ wiedergegeben. Tapper und mit Schneid wurden Gedichte und Lieder vorgetragen. Der Abend ist sehr gut verlaufen. Der Tag der nationalen Solidarität bewies auch in unserer Gemeinde, daß der Geist der Volksgemeinschaft in unserem kleinen Dorfe maršiert.

Notizen aus Malsch.

Familiennachrichten vom 22. 11. bis 5. 12.
Geburten: Ismelda Kreszentia Krahmaier, Tochter des Bäckermeisters Karl Krahmaier. — Eheausgabe: Hermann Haller, Maurer aus Muggensturm und Klara Thekla Mayer aus Malsch. Alois Knam, Zimmermann und Ottilie Lorenz geb. Sped, beide aus Malsch. Anton Knam, Telegraphenbauhandwerker, und die verwitwete Amalie Lachmann geb. Dreher, beide aus Malsch. — Eheschließungen: Bertold Malsch, Maschinenteiler und Theresia Weinstein, beide aus Malsch. Eugen Dürr, Maschinenschlosser aus Oberweier und Engelberta Kunz, aus Malsch. Johann Georg Geiger, Metzger aus Rastatt, und Mathilde Durm aus Malsch. August Kunz, Schreiner, und Theresia Geiger, beide aus Malsch. Josef Heinzler, Wagner, aus Oberweier (Amt Ettlingen), und Anna Rieger aus Malsch. — Sterbefälle: keine.

Freitag nacht zwischen halb 12 und 12 Uhr verunglückte auf der Landstraße zwischen Bruchhausen und Neumalsch ein auf der Rückfahrt von Karlsruhe nach Gernsbach fahrender Verkehrs-Omnibus der Reichspost. Die Insassen kamen nicht zu Schaden. Der Unfall soll durch einen Radfahrer verursacht worden sein, der anscheinend betrunken war und nicht die rechte Straßenseite eingehalten hatte.

Morgen Mittwoch findet im „Kaiseraal“ eine öffentliche Kundgebung statt, in der Reichsredner Hg. Dr. Klett aus Stuttgart über das Thema „Weltfeind Nr. 1“ sprechen wird.

Wie überall in deutschen Vaterlande, so war auch in unserer Stadt der

„Tag der nationalen Solidarität“ ein großer Erfolg. Herzlicher Dank sei darum allen Sammlern und Gebern ausgesprochen.

Auch dem Musikkorps des III./S.R. 109, sowie dem Musikverein Ettlingen, die sich in uneigennützig Weise in den Dienst der großen Sache gestellt haben, sei herzlich Dank gesagt.

Wandel.

Wir leben heute so schnell, so ereignisreich, daß wir leicht vergessen. Wieviel Glend hat der Zusammenbruch über uns gebracht? Streiks, Demonstrationen, Straßenkämpfe waren an der Tagesordnung. Fabrikten mit zerfallenen Fenstern, Kamine ohne Rauch, geistiger Schmutz in den Buchläden, wirtschaftliche Zusammenbrüche ohne Zahl waren Zeugen der Not, der Not an Arbeit. 7 Millionen eintr verkümmert Deutscher lagen auf der Straße. Längst hatten Aufwiegler die Gunst des Augenblicks erkannt. Unzufriedene sind leicht zu führen und zu verführen. Das Reich stand vor dem Abgrund.

Nur eine starke Persönlichkeit konnte die Heimat retten, nur ein klares Programm konnte der Verzweiflung Einhalt gebieten. Und das Zauberwort, auf das jeder Deutsche wartete, war

Arbeitsbeschaffung.

Die Millionen mußten weg von der Straße, mußten Nahrung empfangen, wieder an das Leben glauben. Und es ist nicht beim Wort geblieben. Millionen sind wieder zur Arbeit gekommen. Die alten Schornsteine rauchen wieder und unzählige neue dazu. Unsere geliebte Heimat ist wieder ein blühendes Land mit zufriedenen Menschen geworden.

Mitzuhalten, auch noch den Rest der Arbeitslosen unterzubringen, ist Aufgabe der Reichslotterie für Arbeitsbeschaffung. Zum achten Male wird gegenwärtig diese Lotterie durchgeführt, um Partei und Staat in einem der wichtigsten Programmpunkte zu unterstützen. Ihr Zweck ist, jedem Volksgenossen die Möglichkeit zu geben, mitzuhalten, neue Arbeitspläne zu schaffen. Darum darf auch keiner zurückstehen, ein Los der 8. Reichslotterie für Arbeitsbeschaffung zu erwerben. Ueber 424 000 Gewinne, 1 600 000 M., werden am 22. und 23. Dezember 1936 verlost. Vielleicht ist auch Ihr Los unter diesen Gewinnen und bringt Freude auf Ihren Weihnachtstisch!

Kloster-Kuine Frauenalb.

Geschichte des Nonnenklosters.*

Das ehemalige Zisterzienserkloster Frauenalb wurde im 12. Jahrhundert von den Grafen von Eberstein gestiftet. In der ersten Zeit gehörte zum Kloster nur das Gebäude und etwas Wald und Wiese in seiner nächsten Umgebung. Schon im Jahre 1193 erwarb das Kloster das Dorf Mehlinshwand (heute Hof). Seine Schirmherren, die Grafen von Eberstein, schenken ihm manche Geredtsame, Zehnten, Jagd und Fischerei, sowie im 13. Jahrhundert die Dörfer Burbach, Pfaffenrot, Schielberg, Spelsart, Bölfersbach und andere. Doch ist es Frauenalb niemals gelungen, solchen Reichtum zu erwerben, wie ihn benachbarte Klöster besaßen; daher war es mit dem Ansehen, das es bei seinen Untertanen genoß, nicht weit her, und es zog in weltlichen Streitigkeiten wiederholt den Kürzeren. Im Jahre 1403 wurde das Kloster in einer Fehde zwischen Markgraf Bernhard I. von Baden und dem Grafen Eberhard IV. von Württemberg niedergebrannt. Um diese Zeit entstanden auch die Streitigkeiten mit Ettlingen um Wald und Weide. Dieser Prozeß, der bis ins 19. Jahrhundert dauerte, gab zu der bekannten Sage von der Hinrichtung der elf Ratsherren Anlaß.

Raum war das Kloster wieder aus den Trümmern erstanden, da wurden im Jahre 1507 abermals alle Gebäude

*) Entnommen aus „Sagen und Geschichten von Ettlingen und Umgebung“. Von Ludwig Bopp.

Kampf dem Verderb!

Achtung, Hausfrauen!

Speisenreste und Küchenabfälle nicht mehr wegwerfen! Die Abholung beginnt!

Am Freitag werden die Sammler zum erstenmal in den einzelnen teilnehmenden Haushaltungen vorsprechen und die Reste abholen.

In Zukunft wird dann regelmäßig

Dienstags und Freitags

abgeholt! Es darf auch darauf hingewiesen werden, daß nur saubere Gefäße zum Aufbewahren der Reste verwandt werden. Ferner wird gebeten, die Gefäße abzudecken!

Einsturzungslied in Prag.

Prag, 7. Dez. Bei dem Bau der neuen Prager Effektenbörse, der neben dem Neuen Deutschen Theater ausgeführt wird und der bis zum dritten Stockwerk gediehen ist, stürzte Montagabend die noch in der Verfertigung befindliche Betondecke des großen Börsensaales, der den Mittelpunkt des Gebäudes bildet, samt dem gesamten Stützwerk von der Höhe des zweiten Stockwerkes in die Tiefe. Von den Arbeitern, die sich im Saal befanden, konnte sich nur ein Teil retten, die übrigen wurden verschüttet. 20 Verletzte wurden ins Krankenhaus gebracht; neun von ihnen, die leichtere Verletzungen davongetragen haben, konnten entlassen werden.

Drei Tage im Schneesturm.

Mayerhofen (Zillertal), 7. Dez. Zwei Knechte aus St. Johann im Ahrntal in Südtirol, die von Mayerhofen aus über die Zillertaler Berge in ihre Heimat wollten, wurden am Stillupp-Raes von einem Schneesturm überrascht. Einer der beiden Männer stürzte ab und kam ums Leben. Sein Begleiter irrte drei Tage lang im Schneesturm umher und kam endlich völlig erschöpft und mit schweren Erfrierungen wieder nach Mayerhofen zurück.

Riesige Ueberschwemmungskatastrophe in der Türkei. Hunderte ertrunken.

Ankara, 7. Dez. Infolge lang anhaltender wolkenbruchartiger Regenfälle an der Südseite Kleinasiens ist der Fluß Seihun über die Ufer getreten und hat den Bezirk Adana überschwemmt. Die Stadt Adana selbst ist von den Wassermassen vollkommen eingeschlossen. In den Straßen steht das Wasser zwei Meter hoch. 600 Häuser sind eingestürzt. Man spricht von mehreren hundert Toten. 30 000 Menschen sollen obdachlos geworden sein. Der Schaden wird auf mehr als 3 Millionen türkische Pfund geschätzt. Der Bevölkerung des Bezirks und der Stadt Adana bemächtigte sich Panikstimmung. Die Hilfeleistung für das Katastrophengebiet wird erschwert durch die Unterbrechung aller Bahn- und Telefonverbindungen.

Schneestürme in den französischen Alpen

Paris, 8. Dez. Ueber den französischen Alpengebieten ist ein neuer schwerer Schneesturm niedergegangen. Auf den Höhen hat die Schneedecke fast einen Meter erreicht. An verschiedenen Stellen wurde der Verkehr auf den großen Straßen durch die Schneemassen unterbrochen. Bei Notre-Dame-de-Briançon hat eine Lawine die Halle einer chemischen Fabrik zerstört. Menschenleben sind nicht zu beklagen, da die Arbeiter kurz vorher das Gebäude verlassen hatten.

„Hindenburg“ heimgekehrt.

Frankfurt a. M., 8. Dez. Das Luftschiff „Hindenburg“ ist am Montagabend um 21.35 Uhr von seiner letzten diesjährigen Südamerikafahrt auf dem Flug- und Luftschiffhafen Rhein-Main glatt gelandet.

Das Wetter von morgen.

Wettervorhersage der Landeswetterwarte Stuttgart

Schwache, vorwiegend am Nord bis Nord-Ost schwanrende Winde, zunächst noch bedeckt, zum Teil aber auch aufheiternd, wechselnde, vereinzelte geringfügige Niederschläge, stellenweise starker Nachtfrost. Temperaturen tagsüber um 0 Grad.

Barometerstand: 758 m/m — Veränderlich.

Thermometerstand (heute früh 7 Uhr): 0 Grad.

Rheinwasserstand:

Mazau

6. Dez. 7. Dez.

520 498

Der T. 1847 Ettlingen auf dem 1. Karlsruher Hallen-Handballturnier.

Glänzender Verlauf des 1. Karlsruher Hallen-Handballturniers.

Die gute Idee des Gau-Fachamtes für Handball hat sich zu einem großen Erfolg gestaltet. Die vielen Hunderte Zuschauer waren von den gezeigten Leistungen restlos befriedigt. Schon in aller Frühe, um 8 Uhr, begannen die Wettkämpfe.

Im ersten Spiel wurden die Beiertheimer vom M. T. B. Karlsruhe ausgeschaltet. Anschließend mußte auch Durlach gegen Mühlburg kapitulieren. Im dritten Spiel der Männer traf Ettlingen auf den T. Lindeheim. In einem äußerst scharfen Tempo wurde das Spiel vom T. 1847 Ettlingen mit 10:5 Toren gewonnen. Hier sah man deutlich die bessere Ballbehandlung und überaus gutes Schußvermögen der Ettlinger. Im vierten Spiel siegte Polizei Karlsruhe in überlegenem Spiel gegen Phönix Karlsruhe. Der Arbeitsdienst Baden sicherte sich im fünften Spiel mit einem Sieg über Grünwinkel die weitere Teilnahme an den Ausscheidungskämpfen. Die Tgde. Ketsch und T. Mannheim wurden erst am Nachmittag in die Spiele eingeleitet. So haben sich also für die Nachmittags-Spiele der T. Ettlingen, M. T. B. Karlsruhe, Mühlburg, Polizei Karlsruhe und Arbeitsdienst durchgerungen.

Nach der Mittagspause war Einmarsch sämtlicher Teilnehmer. Ein imposantes Bild, als der Kreispielfwart Senftle aus Karlsruhe dem Gau-Fachamtsleiter Neubert, Karlsruhe, rund 200 Spieler und Spielerinnen meldete. Nach der Begrüßung gingen die Kämpfe um 14.30 Uhr weiter. Die erste Paarung hieß „Ettlingen-Polizei Karlsruhe“. Auf den Ausgang dieses Treffens war man allgemein gespannt. Gleich zu Beginn findet sich Ettlingen gut zusammen. Mit raffiniert eingeleiteten Angriffen wurde des Gegners Tor regelrecht bombardiert. Gegen die wichtigen Torhülle war der Torwart machtlos. Mit 13:3 Toren mußten sich die Polizisten gegen die in glänzender Fahrt befindliche Ettlinger Mannschaft geschlagen bekennen. Die alten Kämpen vom ehemaligen Deutschen Meister, wie Herb, Blank, Hilger und Sink, waren dem mörderischen Tempo doch nicht mehr gewachsen.

Im nächsten Spiel zeigte sich der Arbeitsdienst von der besten Seite. Die nun frisch eingeleitete Mannschaft des T. Mannheim wurde mit einem 13:4-Torverhältnis regelrecht überfahren. Mit diesem Sieg hat sich der Arbeitsdienst die Teilnahme zum Endspiel gesichert.

Im dritten Spiel der Ettlinger gegen Mühlburg zeigt sich Mühlburg von der besten Seite. Eine kleine Müdigkeit zeigte sich bei Ettlingen. Doch mit einem großen Energieaufwand wurde auch diese Klippe umschifft. Mit einem 6:5-Ergebnis behielten die tapferen Ettlinger die Oberhand. Durch diesen äußerst hart erkämpften Sieg qualifizierte sich Ettlingen zum Vorlaufspiel gegen die Tgde. Ketsch. Wohl niemand gab der Ettlinger Mannschaft die Hoffnung auf einen Sieg gegen die noch frische Mannschaft der Tgde. Ketsch. Andererseits dachte auch niemand daran, daß die tapfere Ettlinger Mannschaft mit einem unbeugsamen Siegeswillen besetzt war. Kaum etwas verschnauft, erschienen die Ettlinger schon wieder auf dem Spielfeld. Die Spannung unter den Zuschauern wuchs. Wird es Ettlingen schaffen? Das Spiel beginnt mit einem mörderischen Tempo. Ketsch, zuerst ein wenig nervös, kam gleich gut in Fahrt. In den ersten paar Sekunden hat Köhler im Tor das Nachsehen. Ettlingen rafft sich auf und nimmt seine ganze Kraft zusammen. Der Ausgleich ist da. Die Zuschauer toben. Unsere tapfere Mannschaft wächst über sich hinaus, geht in Führung. Mit 5:2 für Ettlingen werden die Seiten gewechselt. Wird Ettlingen das scharfe Tempo aushalten? Hörte man allgemein sagen. Wer in diesem Punkt Zweifel hatte, wurde eines Besseren belehrt. Mit einem unvergleichlichen Kampfsgeist führte Ettlingen das Spiel zu Ende. Mit 8:6 Toren wurde auch Ketsch niedergelämpft. Beim Schlupfpiß toben die Zuschauer auf den Tribünen und Rängen. Vielbejubelt verlassen die Ettlinger das Spielfeld, um sich vor dem Endspiel noch etwas auszurufen. Nach kaum einer halben Stunde beginnt das Endspiel zwischen dem Arbeitsdienst Baden - T. Ettlingen. Eine Prachtleistung unserer tapferen Handballer. Nach vier schweren Spielen sich zum Endspiel durchkämpfen, fürwahr eine ganz außergewöhnliche Leistung.

Die Spannung wächst zum Höhepunkt, als beim Betreten beider Mannschaften des Spielfeldes durch den Lautsprecher bekannt gemacht wurde, daß beim Arbeitsdienst der Olympia-Kämpfer Spengler vom SpW. Waldhof mitspielt. Freudig begrüßt nehmen beide Mannschaften in der Mitte des Spielfeldes Aufstellung und begrüßen mit erhobener Hand. Alle Müdigkeit mit Gewalt von sich abschüttelnd, beginnen die Ettlinger das Spiel. Mit einem unheimlich scharfen Schuß geht Ettlingen in Führung. Sofort gleicht Spengler aus. Beiderseits sieht man glänzende Leistungen, beide Torleute lösen einander mit ganz großen Paraden ab. Jede schöne Leistung wurde mit großem Beifall belohnt. Mit 3:3 Toren geht es mit gleichwertigen Leistungen in die Spielpause. Nach Wiederbeginn geht der Arbeitsdienst durch Spengler wiederum in Führung. Doch lange währte die Freude der Arbeitsmänner nicht. Ettlingen holt die letzte Kraftreserve raus und geht zu einem fabelhaften Endspurt über. In ganz kurzen Abständen erzielt Ettlingen 4 Tore, eines schöner als das andere. Zwei Minuten vor Schluß steht das Spiel 7:4 für Ettlingen. An einem Sieg der Ettlinger war nicht mehr zu zweifeln. Beiderseits wurde noch ein Tor erzielt. Ungeheurer Jubel erscholl beim Schlupfpiß und Ettlingen wurde mit 8:5 Toren als Turniersieger ausgerufen.

Bei der anschließenden Siegerehrung sah man neben Ettlingen die Frauen von der Turngesellschaft Mannheim als Sieger der Frauen und die Jugend von Turnerschaft Durlach als Sieger in der Jugendklasse. Mit stolzer Freude nahm der Ettlinger Spielführer die vom Gau-Fachamt gestiftete Büste unseres Führers und Reichstanzlers Adolf Hitler entgegen. Nach Abingen des

Deutschland- und Horst Wesselliedes wurde vom Fachamtsleiter das Turnier für beendet erklärt.

Der Turnverein 1847 Ettlingen kann stolz sein auf seine Handballer.

Der Turnierpreis ist im Fenster des Gasthauses „zur Post“ ausgestellt.

Am nächsten Sonntag fährt der T. 1847 in seinen Verbandspielen fort und muß zum T. Ostersheim.

Badische Nachrichten.

Landestagung des BDA. in Karlsruhe.

Karlsruhe, 7. Dez. Am Sonntag, den 13. Dezember, findet vormittags 10 Uhr in der Hochschule für Lehrerbildung die Jahrestagung 1936 des Landesverbandes Baden des BDA. statt, auf der die gesamte BDA-Arbeit im Landesverband Baden eingehend erörtert wird. Es sprechen u. a. der Bundesleiter des BDA Dr. Hans Steinacher, Berlin, der Rektor der Universität Freiburg, Professor Dr. Metz und der Direktor der Hochschule für Lehrerbildung, Professor Dr. Hoffeld. Der Tagung geht am Samstag abend eine Tagung der Bezirksleiter des BDA. im „Krofeldil“ voraus.

(Detisheim bei Pforzheim, 7. Dez. (Tödlischer Unfall.) Beim Abpringen vom fahrenden Auto kam der 24jährige Former Albert Schneider vor seiner Wohnung zu Fall. Bald nach seiner Einlieferung ins Maulbronner Krankenhaus starb Schneider an den Folgen der erlittenen Verletzungen.

(Wilferdingen bei Pforzheim, 7. Dez. (Zwei Scheunen durch Feuer zerstört.) In dem Anwesen des Mechanikers Jakob Pailer brach aus unbekannter Ursache Feuer aus. Das Defonomiegebäude wie auch

die angebaute Scheune des Schreiners Ernst Schäfer wurden samt Vorräten an Stroh, Heu und Tabak ein Raub der Flammen.

(Reichenbach bei Gengenbach, 7. Dez. (Kind schwer verunglückt.) Auf dem Heimweg von der Schule geriet das 7jährige Töchterchen des Landwirts Georg Müller in Haigerbach beim Ueberqueren der Straße unter einen Lastkraftwagen. Das Kind wurde schwer verletzt ins Gengenbacher Krankenhaus verbracht. An seinem Aufkommen wird gezweifelt.

(St. Georgen i. Schw., 7. Dez. (Langholzwaagen umgestürzt.) Auf der Landstraße Peterzell-St. Georgen ereignete sich am Samstag nachmittag ein schwerer Verkehrsunfall. Ein Langholzlastkraftwagen geriet in einer Kurve durch falsches Lenken des Hinterwagens aus der Fahrbahn, kam in den Straßengraben und stürzte um. Der Lenker des Hinterwagens wurde durch einen herabfallenden Baumstamm schwer verletzt und mußte ins Krankenhaus gebracht werden. Das Langholz bildete ein Verkehrshindernis, bis es in den Morgenstunden des Sonntag wieder verladen werden konnte.

Märkte.

Karlsruhe, 7. Dez. **Fleischgroßmarkt.** Der Fleischgroßmarkt in der Fleischgroßmarkthalle des Städt. Schlachthofes war besetzt mit 8 Rindviehvierteln, 18 Hammeln. Preise für 1 Fund in Rpf.: Ruchfleisch 54-77, Hammelfleisch 84-90. Tendenz: Ruhig.

Karlsruhe, 7. Dez. **Schlachtviehmarkt.** Es waren zugeführt und wurden für je 50 Kilo Lebendgewicht gehandelt: Ochsen: a 44-45, b 41. 30 Bullen: a 43, b 39. 74 Kühe: a 42-34, b 35-39, c 28-33, d 20-25. 47 Färsen: a 42-44, b 40. 1200 Schweine: a 57, b 120-135 Kilo 55, 135-150 Kilo 56, c 53, d 51, f 55-56, Altschneider 54. Marktverlauf: Großvieh zugeteilt; Spitzentiere über Notiz, Schweine zugeteilt.

Schweinemarkt in Durlach am 5. Dez. Befahren mit 114 Läufern, 71 Ferkeln. Verkauft wurden 64 Läufer und 71 Ferkel. Preis per Paar 35-50 M für Läufer, 15-25 Mark für Ferkel.

Dankfagung.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme, die uns beim Heimgang unseres lieben Entschlafenen zuteil wurden, für die tröstenden Worte von Herrn Stadtpfarrer Fuß am Grabe, die ehrenden Nachrufe der Kriegerkameradschaft 1856, der Vereinigung der Leibgrenadiere sowie dem Rebverein, für die vielen Kranz- und Blumenpenden und die zahlreiche Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte sagen wir herzlichsten Dank.

Ettlingen, im Dezember 1936.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Maria Traub geb. Illmer.

Weihnachten

Auf **Magnifikat** empfehlen wir als praktisches Geschenk ein

Magnifikat

zu haben in der **Buchdruckerei Alfred Graf, Ettlingen**

Ab heute bis einschließlich Donnerstag, 10. Dez.

Ein neuartiger, großer Kriminalfilm

Ein Lied klagt an

mit dem berühmten Tenor Louis Graveure, Walter Rilla, Gina Falkenberg, Hanna Waag, Walter Janssen. In diesem Film sind die Vorzüge eines Sängers mit denen eines neuartigen Kriminalfilms vereint. Gutes Beiprogramm und Wochenschauberichte.

Vorstellungen wochentags 8.30 Uhr
Samstag 6.15 und 8.30 Uhr
Sonntag 4, 6.15, 8.30 Uhr



Bin unter **Nr. 127** an das Fernsprechnetz angeschlossen. **Gröner, J. „Löwen“.**

Schiffklub Ettlingen
e. V.
Heute, 20 Uhr, **Zweid-Gymnastik**
Freitag, 20 Uhr, im „Engel“ **Schl.-Lehr- u. Werbefilm**

Fußball-Verein Ettlingen und Spinnerei e. V.
Das Training ist diese Woche nochmals am **Donnerstag** in der „Krone“.

18 bis 20 jähriges **Mädchen** für Haushalt (Bäckerei) gesucht. **Sirchgasse 18.**

Gute **Auß- u. Fahrtub** 36 Wochen fruchtig zu verkaufen. **Reichenbach, Haus Nr. 67.**

Ideal-Lohnsteuer-Tabellen

für **Wochenlöhne** mit Tageslohnsteuertabelle
für **14 Tagelöhne** mit Tageslohnsteuertabelle
für **Monatsgehälter** vorrätig in der

Buch- u. Steindruckerei R. Barth Kronenstraße 26



Kauf' beizelten Deine Gaben!

Sonder-Angebot! !

Neu eingetroffen! !

Damen Leder-Handschuhe

Nappa gefüttert teils mit kleinen Fabrikationsfehlern

Jedes Paar zum aussuchen Mk. 2.75

KAUFHAUS Schneider

Zu Weihnachten

Silberwaren

Karl Osswald

Ettlingen - Vordersteig 18 - Fernsprecher 60